



Ein Musikabend.

Zweites Kapitel.

Ein Musikabend.

„Onkel Reinhold! Du lieber, böser Onkel! warum pausierst Du denn heute gar so lange? die Instrumente Deines Orchesters sind gestimmt und werden verstimmt werden, wenn sie sich nicht bald hören lassen dürfen.“

So rief eine jugendliche Mädchenstimme halb lachend, halb schmollend durch die nur wenig geöffnete Thür des Stübchens, in welchem Reinhold bei Frau Wallbrunn im ernstesten Gespräche saß. Zugleich trat ein junges Mädchen mit hellen Augen, das blonde Haar in breiten Flechten um den Kopf gewunden, über die Schwelle und auf den Onkel zu, der sich bei dem mahnenden Ruf fast erschrocken erhoben hatte.

„Hast Recht, mich zu schelten, Cäcilie“, entgegnete dieser gutmüthig besänftigend, dabei sanft das blonde Köpfschen seiner Nichte streichelnd.